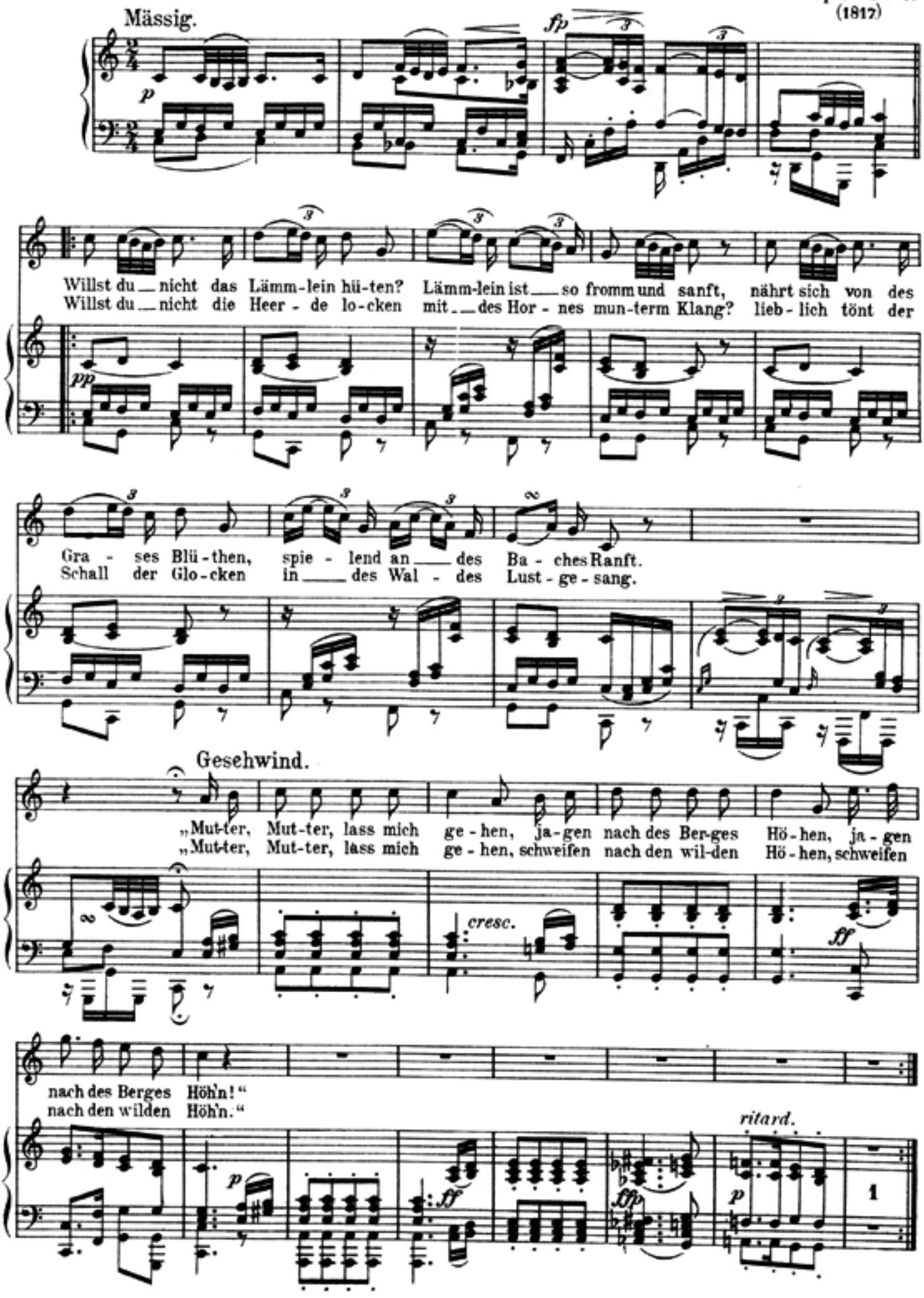
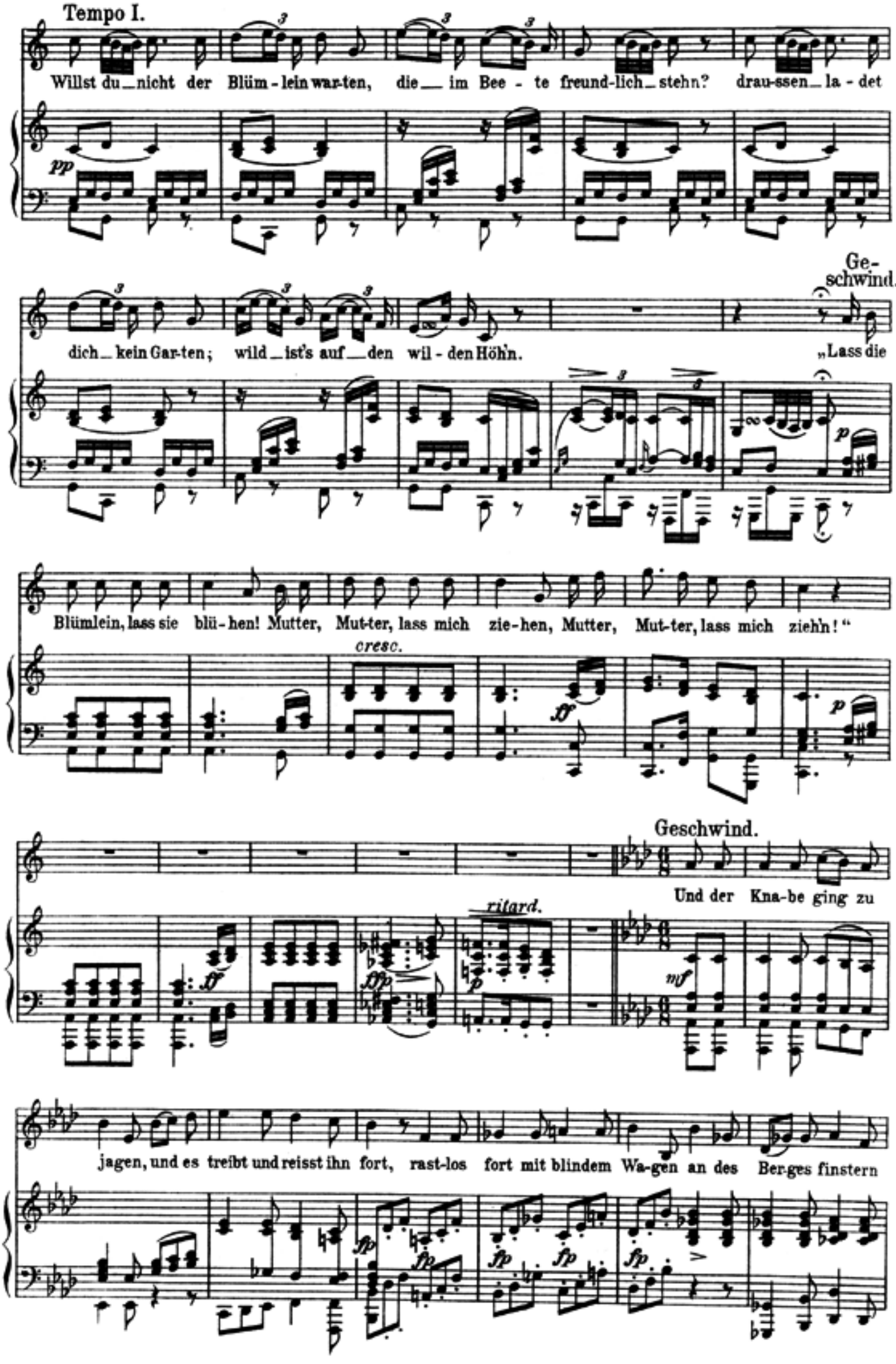
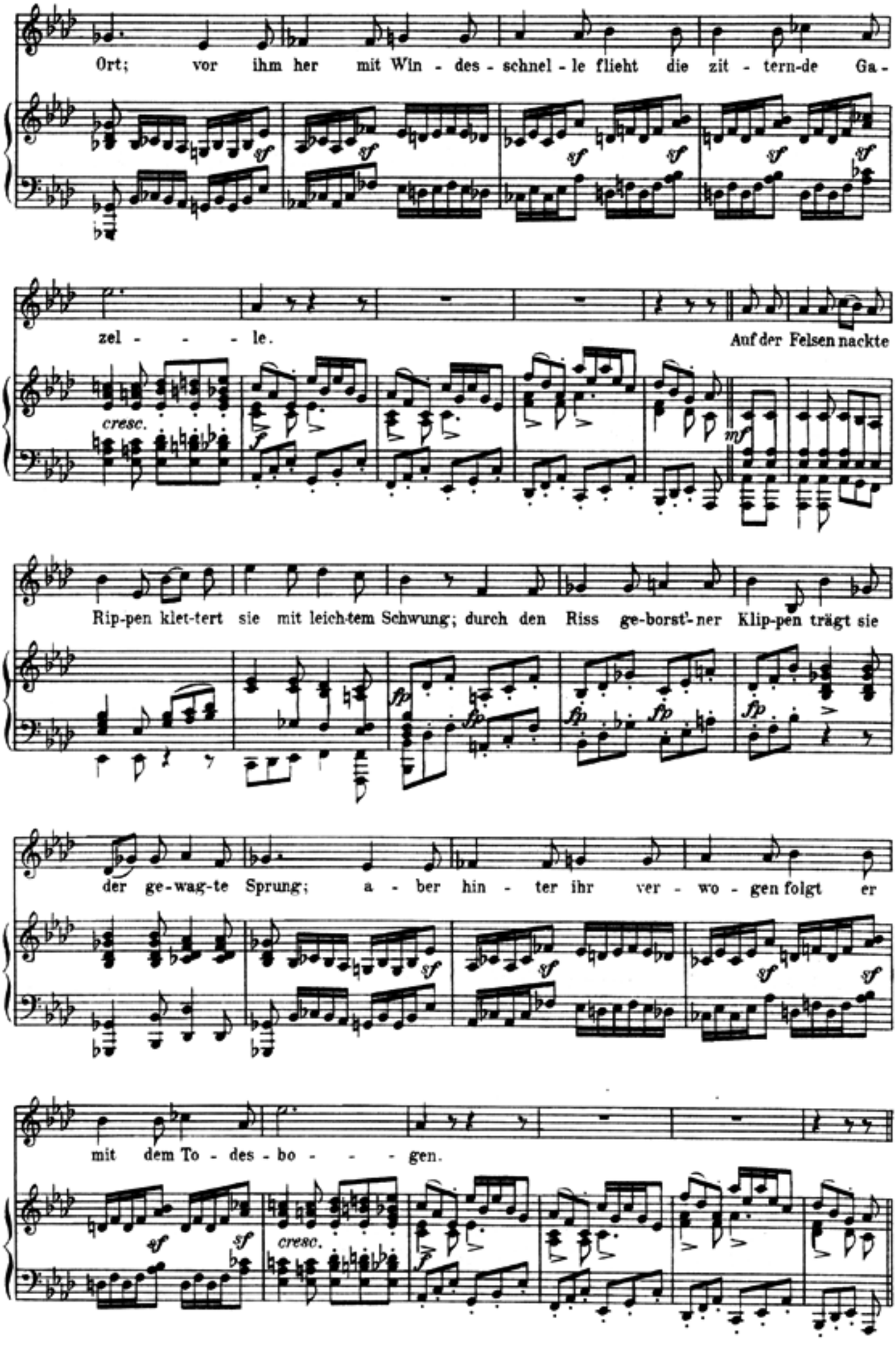
Der Alpenjäger.

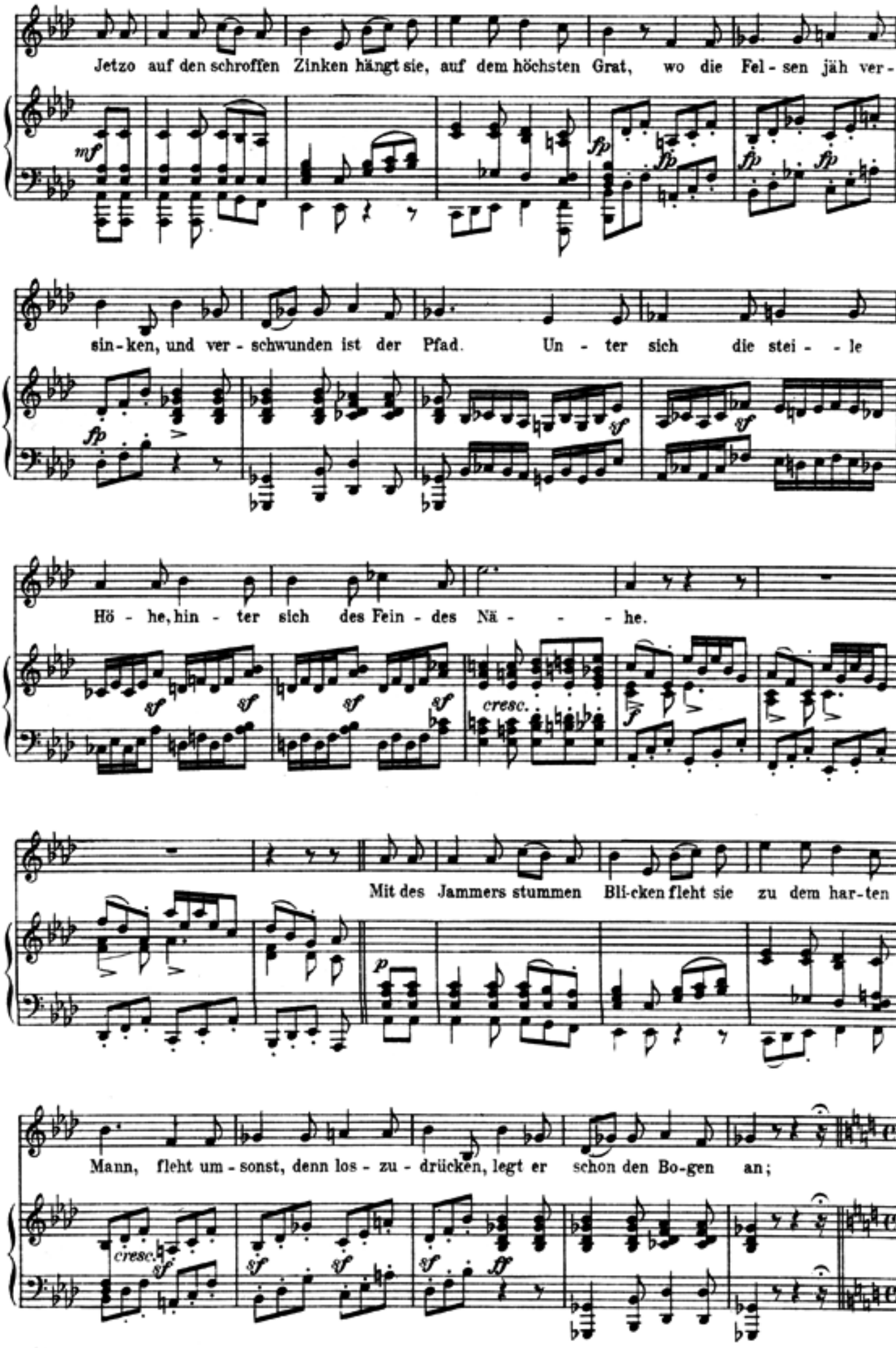
Fr. von Schiller.

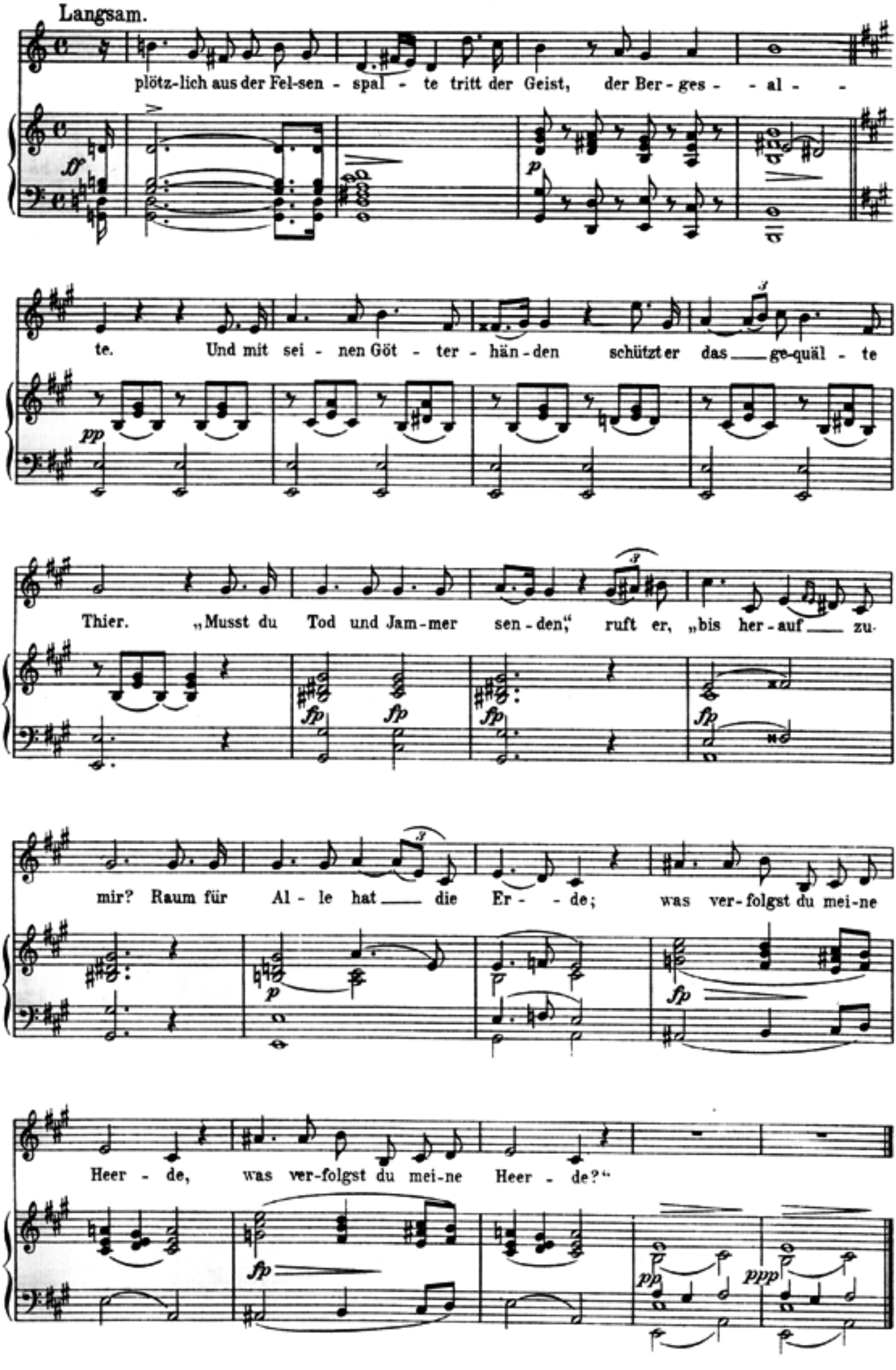
Op. 37. Nº 2.
(1817)




Tempo I.
Willst du nicht der Blüm - lein war-ten, die im Bee - te freund-lich stehn? drau-ssen la - det
pp
Ge-
schwind.
dich kein Gar-ten; wild ist's auf den wil - den Höh'n.
„Lass die
p
Blümlein, lass sie blü - hen! Mutter, Mut-ter, lass mich zie-hen, Mutter, Mut-ter, lass mich zieh'n!"
cresc.
ff
p
Geschwind.
Und der Kna-be ging zu
ritard.
ff
fff
p
mf
jagen, und es treibt und reisst ihn fort, rast-los fort mit blindem Wa-gen an des Ber-ges finstern
fp
fp
fp
fp
fp


Ort; vor ihm her mit Win - des - schnel - le flieht die zit - tern-de Ga -
zel - - - - le.
Auf der Felsen nackte
Rip-pen klet-tert sie mit leich-tem Schwung; durch den Riss ge-borst'-ner Klip-pen trägt sie
der ge-wag-te Sprung; a - ber hin - ter ihr ver - wo - gen folgt er
mit dem To - des - bo - - - - gen.


Jetzo auf den schroffen Zinken hängt sie, auf dem höchsten Grat, wo die Fel - sen jäh ver -
sin - ken, und ver - schwunden ist der Pfad. Un - ter sich die stei - - le
Hö - he, hin - ter sich des Fein - des Nä - - - he.
Mit des Jammers stummen Bli-cken fleht sie zu dem har-ten
Mann, fleht um - sonst, denn los - zu - drücken, legt er schon den Bo-gen an;


Langsam.
plötz-lich aus der Fel-sen - spal - te tritt der Geist, der Ber - ges - - al - -
te. Und mit sei - nen Göt - ter - hän - den schützt er das ge-quäl - te
Thier. „Musst du Tod und Jam - mer sen - den," ruft er, „bis her - auf zu-
mir? Raum für Al - le hat die Er - - de; was ver - folgst du mei - ne
Heer - de, was ver - folgst du mei - ne Heer - de?"